

So ziemlich jede Organisation fragt sich irgendwann, wer der größte Konkurrent oder der schwerste Gegner auf dem Markt ist.

Das können wir gleich mal durchspielen:

Wer ist der größte Konkurrent der Pharmafirma

Roche? Novartis. Klar.

Von Mercedes? Wahrscheinlich BMW.

Vom FC Basel? Natürlich die Berner Young Boys!

Und der grösste Konkurrent vom Schweizerischen Alpine Skiverband sind natürlich die Österreicher!

Man könnte nun weiterfragen: Wer ist der größte Konkurrent von einer lebendigen christlichen Gemeinde?

Vielleicht denkt der Eine oder Andere an den aufkommenden Islam! Oder der Zeitgeist in dem wir Leben! Covid-19! Oder die Pfarrer!

Wenn wir jetzt in die Bibel schauen, merken wir schnell, dass der grösste Konkurrent einer leidenschaftlichen christlichen Gemeinde nicht der Zeitgeist, widrige Umstände oder ein anderer Glaube ist.

Die Bibel macht uns vielmehr klar: Der größte Rivale von einem Leben mit Gott ist nicht irgendwo da draußen.

Sondern sitzt in uns selbst. In unserem Herzen.

Der größte Konkurrent für eine lebendige Jesusnachfolge ist unser stures und egoistisches Herz.

Ein Herz, das immer wieder versucht genau dem zu entkommen, was doch das Heilsamste und Beste für uns wäre: ein Leben mit Gott. Die Bibel ist voll von solchen Beispielen!

Adam und Eva haben das Gefühl, sie wüssten besser, was ihnen guttut. Und wenden sich deshalb von Gott ab!

Das Herz von König David begehrt eine verheiratete Frau so sehr, dass er sie einfach nimmt. Und sich von Gott abwendet!

Und die Könige Israels gehen wegen ihren egoistischen Herzen immer wieder faule Kompromisse ein.

Und wenden sich dadurch immer wieder von Gott ab!

An diesen Beispielen merken wir: Der Konkurrent sitzt hier drin, in unserem Herzen.

Wir wollen heute Morgen am Beispiel vom Volk Israel miteinander entdecken, was geschieht, wenn wir diesem egoistischen Herz die Führung überlassen.

Und wir werden durch das Beispiel der Israeliten sehen, wie wir, trotz egoistischem Herzen, Gott leidenschaftlich nachfolgen können.

Wie wir ein Herz für Gott bekommen!

Tauchen wir doch ein in die Geschichte vom Volk Gottes, den Israeliten, im Jahr 538 v.Chr.!

Die Israeliten wurden gerade aus der Gefangenschaft in Babylon entlassen.

Nach 70 Jahren in Babylon dürfen sie zurück in ihre Heimat. Zurück in das zerstörte Jerusalem.

Und wisst ihr, was das Erste ist, das die Israeliten wieder beginnen aufzubauen?

Es ist der Altar und der Tempel Gottes.

Diese Tatsache zeigt uns, dass die Israeliten ihren Fokus auf Gott gerichtet haben!

Doch nach kurzer Zeit gibt es Widerstand.

Und zwar von einer Gruppe von Leuten, denen der ganze Wiederaufbau des Tempels nicht gepasst hat.

Dieser Widerstand führte dazu, dass der Bau vom Tempel stoppt.

Eine mega Katastrophe: Baustopp.

Und dieser Baustopp dauerte nicht nur ein paar Tage oder Wochen. Nein, er dauert 16 Jahre. 16 Jahre Baustopp.

Und wisst ihr, was die Israeliten in diesen 16 Jahren getan haben? Sie haben ihre Zeit, ihre Energie, ihr Geld und ihre Kraft in ihre eigenen Häuser investiert.

Prioritätenfrage

Und genau in dieser Baustopp-Phase schickt Gott den Propheten Haggai mit einer herausfordernden Botschaft zu den Israeliten.

Haggai 1,2-8 lesen

Der Tempel Gottes ist immer noch zerstört, aber die Häuser der Israeliten sind prachtvoll renoviert!

Stimmt eure Prioritätensetzung?

Genau mit dieser Frage konfrontiert Gott die Israeliten hier.

Wisst ihr, der Tempel war nicht irgendein Gebäude.

Es war ein Symbol, ein Sinnbild für die Begegnung, für die Gemeinschaft, von Menschen und Gott.

Ja, der Gott der Bibel sehnt sich nach Gemeinschaft, nach Begegnung und Beziehung, mit uns Menschen.

Diese Sehnsucht zieht sich durch die ganze Bibel!

Angefangen im AT, wo Gott schon sagt, dass er nahe bei den Menschen sein möchte. Bis zur letzten Seite der Bibel, wo es heisst, dass Gott wieder bei den Menschen wohnt.

Genau deshalb hat sich Gott von den Israeliten gewünscht, dass sie den Tempel, diesen Ort der Begegnung wieder aufbaut.

Und der Start war ja absolut verheissungsvoll.

Die Israeliten kamen zurück und haben begonnen, den Tempel aufzubauen. Sie haben sich auf Gott und das, was ihm wichtig ist ausgerichtet.

Jedoch nur so lange, bis die ersten Widerstände kamen.

Bis sie gemerkt haben, dass es nicht genau so läuft, wie sie es sich vorgestellt haben.

Dass es anstrengender wird als gedacht, dass es Herausforderungen und Anfeindungen gibt.

Und deshalb begannen sie, das Anliegen des Tempelbaus immer mehr nach hinten zu schieben.

Andere Dinge wurden plötzlich wichtiger!

Mit jedem Tag, an dem sie Widerstand erlebt haben, hat sich ihr Fokus Stück für Stück verändert.

Weg von Gott und seinem Willen, der im Tempelbau zum Ausdruck kommt.

Hin zu sich und dem eigenen Willen. Der durch ihre schönen Häuser sichtbar wird.

Die Israeliten haben ihre Leidenschaft für Gott und den Bau des Tempels verloren.

Und genau an dieser Fokusverschiebung, an dieser Prioritätenverschiebung, stört sich Gott.

Und deshalb spricht Gott, durch den Propheten Haggai die heisse Frage an: Was ist mit deiner Leidenschaft für mich? Was hat in deinem Leben Priorität?

Und wisst ihr was? Dieser Text spricht direkt in unsere Zeit. Als ich diesen Text vor einigen Monaten gelesen habe, hat er mich ziemlich getroffen und mein Herz bewegt.

Und ich glaube, es ist genau das, was Haggai auslösen möchte in unserem Leben.

Der grösste Konkurrent für ein Leben mit Gott ist unser egoistisches Herz, das sich nur um sich selbst dreht!

Es geht so schnell, dass sich unser Fokus verändert und wir unsere Leidenschaft für Gott verlieren.

Wir haben vielleicht einmal einen Start mit Gott gemacht. Haben ihn ins Zentrum unseres Lebens gestellt.

Haben uns ins Reich Gottes und in seine Gemeinde investiert.

Unsere Zeit, Kraft, Geld und Begabungen dazu eingesetzt, um Gottes Reich zu bauen.

Doch dann sind vielleicht Widerstände aufgetaucht. Herausforderungen. Anfeindungen.

Verletzungen. Der Alltag. Bequemlichkeit.

Und dann geht es oftmals so schnell, dass sich unser Fokus beginnt zu verschieben.

Dass wir unsere Leidenschaft für Gott und seine Sache verlieren.

Weg von Gott und dem, was er möchte. Hin zu dem was ich gerade Lust habe.

Und genau deshalb fordert uns Gott mit Haggai heraus.

Dass wir unser Leben immer wieder ehrlich anschauen und uns fragen:

Wie sieht es denn bei mir aus?

Wo liegt der Fokus in meinem Leben?

Welchen Stellenwert hat Gott, seine Sache, seine Anliegen in meinem Leben?

Und noch konkreter: In was investiere ich denn meine Zeit ganz praktisch? Wohin fließt meine Energie?

Für was engagiere ich mich?

In was fließt meine Initiativekraft, die ich habe?

Für was investiere ich mein Geld?

Von was habe ich in den letzten Gesprächen leidenschaftlich erzählt?

Über was bin ich immer top informiert?

Ich möchte dich einladen, dir in der kommenden Woche einmal Zeit zu nehmen, um über diese Fragen nachzudenken.

Es ist mir bewusst, dass das jetzt ziemlich dicke Post ist! Es ist mega herausfordernd, was Haggai hier zu sagen hat!

Und vielleicht spürst du so irgendwo in deinem Innern ein wenig Widerstand. So im Sinne: was hat der eigentlich das Gefühl.

Doch weil ich dich heute Morgen nicht einfach überfahren oder überfordern möchte, werde ich dir 3 Impulse mitgeben, die dir helfen, wie du Gott ganz konkret Priorität geben kannst!

Gott wirkt

Den ersten Impuls, den ich euch mitgeben möchte finden wir in der Reaktion der Israeliten!

Die Botschaft von Haggai ist ja ziemlich heftig, oder? Und löst irgendwie auch Druck aus.

Jetzt ist es jedoch so, dass Druck nur Gegendruck und Widerstand erzeugt.

Normalerweise ist es so, dass deutlichen Worten, laute Appelle und harte Kritik nur noch grösseren Widerstand auslösen.

Und deshalb erstaunt es nun, wie die Israeliten auf diese herausfordernde Botschaft von Haggai reagiert haben:

Ich lese sie euch vor!

Haggai 1,12+14-15 lesen

Zwei Dinge passieren hier: 1. Die Israeliten setzen sich dem Reden Gottes aus und hören dem Propheten zu. Und dabei erkennen sie:

«ja, unsere Prioritätensetzung ist nicht richtig».

Und 2., das passiert: Weil sie sich dem Reden Gottes aussetzen, kann Gott ihre Herzen verändern.

In einer anderen Übersetzung heisst es: „Der Herr erweckte den Geist der Israeliten“.

Gott hat die Herzen der Israeliten berührt! Das ist entscheidend.

Bei den Israeliten hat es die Bereitschaft gebraucht, sich dem Wort Gottes auszusetzen. Sich auf die Worte Gottes einzulassen. Und dadurch konnte Gott ihre Herzen verändern.

Das ist die göttliche Arbeitsteilung.

Durch die Israeliten geht ein Ruck.

Und zwar deshalb, weil sie Gott wieder gehört haben.

Nach langer Zeit ist das Wort Gottes, durch den Propheten Haggai, wieder zu ihnen durchgedrungen.

Es ist wie ein Erwachen aus tiefem Schlaf.

Verwundert schauen sie sich an und denken: Was war denn bloß mit uns los.

Und sie wissen jetzt, was zu tun ist: den Tempel Gottes aufbauen. Und sie tun es mit Freude.

Und mit Leidenschaft.

In der Mitte ihres Lebens steht nun wieder der Tempel. Sie geben Gott und seinem Reich wieder die erste Priorität!

Doch diese Veränderung war nur möglich, weil sie bereit waren, sich Gottes Wort auszusetzen und zu hören.

Vielleicht merkst du, dass du deine Leidenschaft für Gott verloren hast. Wie sich dein Fokus über die Jahre verändert hat: Weg von Gott, hin zu Dingen, die einfach dir wichtig sind und dir dienen.

Vielleicht möchtest du die Prioritäten in deinem Leben neu ordnen und merkst jedoch, dass du es fast nicht schaffst.

Ich möchte dich einladen: Setz dich ganz bewusst Gott und seinem Wort aus. Indem du in der Bibel liest. Mit Gott sprichst. Gemeinschaft mit anderen Christen hast. Indem du den Gottesdienst besuchst.

Wenn du diesen Schritt wagst, wirst du erleben, wie Gott dein Herz verändert und dir eine neue Leidenschaft für ihn schenkt!

Was du wertschätzt, wird wertvoll

Den zweiten Impuls, den ich euch mitgeben möchte: Was du wertschätzt, wird wertvoll!

Oft steckt hinter unseren Prioritäten die Angst, zu kurz zu kommen.

Die Israeliten haben dem Tempelbau keine Priorität mehr gegeben, weil sie Angst hatten, dass sie zu kurz kommen.

Sie wollten für sich selber etwas Schönes. Etwas, das ihnen guttut.

Doch spannend ist, was Haggai mit Blick auf die Israeliten feststellt:

Er sagt in Vers 5+6:

Schaut euch doch einmal an: Ihr habt viel gesät, aber eure Ernte ist klein.

Ihr habt kalt, weil ihr nicht genug Kleider habt und euer Geld zerrinnt euch zwischen den Fingern!

Die Israeliten schauen zwar für sich selber.

Doch sie stehen am Ende trotzdem mit leeren Händen da!

Sie investieren viel in ihre Träume und Bedürfnisse, und sind schlussendlich doch nicht zufrieden.

Das Problem dabei ist, dass sie ein himmlisches Prinzip nicht verstanden haben.

Jesus erklärt uns das himmlische Prinzip einmal in Matthäus 6,33:

Macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen, lebt in Gottes Gerechtigkeit, und er wird euch all das geben, was ihr braucht.

Wer Gott den ersten Platz im Leben gibt und seine Anliegen zu einer Priorität macht, kommt dabei selbst nicht zu kurz.

Was Jesus uns in diesem Vers sagen möchte ist:

Macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen.

Wenn wir das Reich Gottes wertschätzen, wenn wir dem Reich Gottes Wert geben, wenn wir dem Reich Gottes Priorität geben, wenn wir uns ins Reich Gottes investieren, dann wir es wertvoll werden für unser Leben.

Jesus sagt im gleichen Abschnitt (6,21):

Denn euer Herz wird immer dort sein, wo ihr eure Schätze habt.

Was du wertschätzt, das wird wertvoll in deinem Leben. Und dort schlägt dein Herz!

Und dort wo dein Herz schlägt, ist immer auch jener Ort, wo du investierst.

Es ist immer auch jener Ort, wo du dein Geld, deine Zeit, deine Energie oder Begabungen reinsteckst.

Und dort wo unser Herz schlägt, ist immer auch Freude, Begeisterung und Leidenschaft. Das eine folgt dem anderen.

Was du wertschätzt, wird wertvoll werden.

Mir begegnen immer wieder Christen die mir sagen, dass der Glaube nicht mehr so fägt wie früher?

Nicht mehr so aufregend ist, wie man sich's wünscht?

Die Zeit des Bibellesens gibt einem nicht mehr das, was man erwartet.
Der Gottesdienstbesuch ist auch nicht mehr das Gelbe vom Ei.
Und dort, wo ich in der Kirche mitarbeite, fehlt die Leidenschaft!
Vielleicht kennst du solche Gedanken!

Die grosse Frage ist: Ist der Glaube das, was du wertschätzt?
Wenn Nein möchte ich dich Fragen:
Wie kannst du erwarten, dass etwas wertvoll ist, wenn du es nicht wertschätzt?
Wie kann Gott für dich wertvoll sein, wenn alles andere zuerst kommt?
All die Dinge, die du noch sehen und erleben möchtest?
Was du wertschätzt, wird wertvoll werden in deinem Leben.
Und was wertvoll ist in deinem Leben wird Freude, Leidenschaft und Begeisterung auslösen.

Sei mutig

Den letzten Impuls, den ich dir mitgeben möchte: Sei mutig! Gott den ersten Platz im Leben zu geben, kann manchmal ganz schön viel Mut kosten.
Man muss sich auf etwas einlassen, bevor man weiss, was man zurückbekommt.
Man gibt etwas, bevor man etwas empfängt.
Man muss sich manchmal gegen Trends stellen.
Man muss manchmal einen anderen Weg wählen als andere.
Man muss sich manchmal da und dort für seinen Glauben rechtfertigen oder erklären.
Situationen, die uns herausfordern.
Situationen, die unsere Prioritäten auf die Probe stellen.
Und Gott weiss das.
Nachdem sich die Israeliten entschieden haben, Gott wieder Priorität zu geben, ermutigt Gott sie und sagt (Vers 13):

Da liess der Herr ihnen durch seinen Boten Haggai sagen: »Ich stehe euch bei! Ich, der Herr, sage es.«

Es ist eine Ermutigung an dich. Wenn du dir überlegst, ob du Gott die erste Priorität geben sollst.

Wenn du dir überlegst, ob du deine Zeit, dein Geld, deine Energie oder Begabung für Gott einsetzen möchtest, spricht Gott dir zu:

Ich lasse dich nicht hängen.

Ich überlasse dich nicht deinem Schicksal.

Ich fordere nicht etwas und schaue zu, ob es funktioniert oder nicht.

Nein. Ich bin mit dir mitten in deinem Alltag, in deiner Situation.

Ich helfe dir wieder auf, wenn du fällst.

Ich helfe dir, den richtigen Weg zu finden und deine Prioritäten richtig zu ordnen.

Ich helfe dir, dass du Kraft, Energie und Leidenschaft bekommst.

Mach etwas mutiges, weil Gott an deiner Seite ist. Es lohnt sich.

Und genau das haben die Israeliten gemacht. 16 Jahre lag die Tempelbaustelle still. Aber nach dieser Begegnung mit Gott haben sie innerhalb von 23 Tagen ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Sie haben einen mutigen Schritt gewagt. Sie haben Gott wieder zur Priorität Nummer 1 gemacht. Im Bewusstsein, dass Gott mit ihnen ist!

Und genau hier liegt der Schlüssel auch in unserem Leben. Dass wir mutig sagen: Gott, ich gebe dir in meinem Leben Priorität. Nicht zuerst ich, ich und ich. Und dann noch ein bisschen du. Sondern zuerst DU!

Als Jeanine und ich vor 10 Jahren geheiratet haben wir uns entschieden, dass wir Gott und seiner Kirche Priorität geben möchten in unserem Leben.

Wir haben entschieden, dass wir 10% von unseren Finanzen möchten ins Reich Gottes investieren.

Wir haben uns Entschieden, dass wir verbindlich zu einer Gemeinde gehören möchten. Dass wir einen guten Teil unserer Zeit, unseren Begabungen und unserer Kraft ins Reich Gottes investieren möchten.

Und ganz ehrlich, in all den Jahren gab es auch immer wieder Momente, in denen ich statt in der Kirche lieber in der Badi, am Wandern oder sonst wo gewesen wäre.

Momente, die schwierig, langweilig oder blöd waren. Es war nicht immer so, wie wir es uns vorgestellt haben oder wie wir es gerne gehabt hätten.

Doch am Schluss haben wir immer wieder erlebt, wie es sich lohnt.

Wir durften erleben, wie Gott wirkt. Wie Gott immer wieder Zufriedenheit, Freude, Leidenschaft und Erfüllung geschenkt hat!

Und deshalb brennen wir heute noch für Gott und seine Kirche.

Aber diese Leidenschaft, diese Begeisterung, kommt nicht von nirgendwo.

Sie sind Produkt von Entscheidungen, die wir getroffen haben.

Und zwar vor 10 Jahren.

Sie ist das Produkt von Gottes Wirken an unseren Herzen. Er hat unseren Geist immer wieder bewegt, wie wir es heute schon gehört haben.

Es ist aber auch die Folge von mutigen Schritten, mit denen wir unsere Prioritäten immer wieder neu auf Gott gelegt haben.

Und es ist schlussendlich die Folge unserer Überzeugung: Was wir wertschätzen, wird wertvoll für unser Leben!

Es ist eine herausfordernde Botschaft, die Haggai uns hier mitgegeben hat.

Aber es ist schlussendlich eine Segensbotschaft.

Wer seine Prioritäten auf die eigenen Wünsche, Träume und Bedürfnisse legt, dem wird es wie den Israeliten gehen:

Sie haben viel investiert, und waren doch nicht zufrieden und erfüllt.

Wer seine Prioritäten jedoch auf Gott und sein Reich legt, dem schenkt Gott alles, was er braucht!

Ich träume davon, dass unsere Gemeinden, unsere Kirchen, voll sind von Menschen, die Gott in ihrem Leben Priorität geben.

Nicht aus Druck oder weil sie das Gefühl haben, sie müssten Gott damit beeindrucken.

Sondern weil Gott ihre Herzen berührt, bewegt und verändert hat.

Ich träume von Menschen, die ihrer Beziehung mit Gott viel Wert geben und dadurch mehr und mehr entdecken, wie unglaublich wertvoll und kostbar ein Leben mit Gott ist!

Und ich wünsche mir, dass wir mutig unsere Prioritäten für Gott setzen. Und zwar im Bewusstsein: Er lässt uns nicht hängen!